

dabei um Kondensationsprodukte handeln, die sich aus den im angelieferten Bakelit stets in geringen Mengen vorhandenen freien Phenolen, ferner aber auch aus bei der Trocknung des Lackes unvermeidlich entstehenden Zersetzungprodukten des Bakelits gebildet haben. Selbstverständlich tun derartige unvermeidliche Erscheinungen der Güte des Materials keinen Abbruch.

Berichtigung.

In dem Aufsatz: „Über Konsistenz von Aufschlemmungen“, von J. A. van Deurs und P. E. Raaschou, steht auf S. 384, 2. Spalte, Zeile 12 v. u. fälschlich:

p = der bewegende Druckunterschied in Dynen/qcm

Es sollte stehen:

p = der bewegende Druckunterschied in g/qcm.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Die Eröffnung des Deutschen Museums.

Ein Werk ist uns gelungen, und, wir leugnen's nicht,
ein deutsches Werk. Allein, wo immer auch ein echtes Werk vollendet ward, es schenkte sich der ganzen Menschheit hin.

G. Hauptmann, Festaktus.

Zum Beginn der hohen Feier brachte der 5. Mai als beste Gabe warme Maien Sonne. München prangt zur Bewillkommnung seiner Gäste im Festschnuck. Und welch andere Stadt verstände so ein Festgewand anzulegen! Beim Eintritt in die Stadt empfand man auf den ersten Blick, daß hier die Hand des Künstlers gewaltet; bei aller Mannigfaltigkeit der Ausschmückung der öffentlichen und privaten Bauten ein einheitlicher Zug, der das Gesamtbild der langen Straßenzüge harmonisch gestaltet. Die Sonnenfarbe, das warme Gelb von den lichtesten Tönen bis zum tiefen Orange, beherrschte das Ganze, hie und da verbunden mit Schwarz und Weiß und dem frischen Grün der Girlanden, ein festliches, warmes Bild.

Nachmittags 3.30 Uhr versammelte sich der Vorstandsrat des Deutschen Museums im Festsaal des Rathauses zu seiner 15. Sitzung. Aus dem von O. v. Miller erstatteten Bericht seien hier einige Daten niedergelegt. Das Museum repräsentiert heute, soweit sich das in Zahlen ausdrücken läßt, einen Wert von 23 Millionen Mark; an Zuschüssen und Stiftungen erhielt das Museum:

Bauzuschüsse des Reiches	M. 2 545 455.—
Bauzuschüsse Bayerns	„ 2 728 719.—
Bauzuschüsse der Stadt München	„ 1 060 000.—
welche die Stadt München neben dem Bauplatz im Werte von 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat.	
Barstiftungen von Körperschaften, Industriellen und Privaten	M. 7 100 000.—
Gesamtstiftungen an Baumaterialien	„ 2 576 345.87
Stiftungen an Museumsobjekten	„ 4 080 013.84
In eigenen Werkstätten angefertigt und zum kleinen Teil gekauft wurden Objekte im Werte von	
	„ 3 198 389.17

Die Barauslagen beim Bau beziehen sich, da alle Materialien gestiftet wurden, lediglich auf Löhne und Gehälter.

Durch die nach der Eröffnung des Museums in Aussicht genommenen, ausgedehnten Besuchszeiten (9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends) muß der Personalstand auf 95 Personen erhöht werden, wodurch die Personalkosten in Zukunft sich auf 250 000 M. stellen werden. Durch die jährlichen Zuschüsse von Reich und Bayern (je 135 000 M.), Mitgliedsbeiträge und Eintrittsgelder hofft man, die laufenden Ausgaben decken zu können.

Vorstand und Mitarbeiter am Bau sollen auf einer Bronzetafel verewigt werden.

An Schriften erschienen neu:

1. Das Deutsche Museum, Geschichte, Aufgaben und Ziele.
2. Amtlicher Führer durch das Museum.
3. Kurzer Führer.

Nach der Sitzung begaben sich die Mitglieder des Vorstandsrates auf den Balkon des Rathauses, um den Festzug, der um 5 Uhr begann, anzuschauen. Der Marienplatz war von einer ungeheueren Menschenmenge umrahmt. Selbst auf den Dächern in schwindelnder Höhe hatten sich Männlein und Weiblein niedergelassen. Aber zur Ehre der Münchner Bevölkerung sei's gesagt, es herrschte musterhafte Ordnung, nirgends Geschrei und unnützes Gedränge. Fanfarenbläser zu Pferd eröffneten den Zug, ihnen folgte eine reizende Kindergruppe im weißen Biedermeierkostüm, die in ihrer Mitte einen mächtigen Geburtstagsstrauß für den Schöpfer des Museums trug.

Die Gewalt der Elektrizität symbolisierte der folgende Wagen, auf dem eine hohe Säule mitgeführt wurde, von der Blitze in die Luft zuckten, die durch Goldläden mit Modellen von Elektromotoren und anderen Maschinen verbunden waren, die Übertragung der elektrischen Energie versinnbildlichend. Vor und hinter dem Wagen gingen entsprechend kostümierte Mädchen und Jünglinge, die verschiedene auf die vielerlei Wirkungen der Elektrizität bezugnehmende Embleme trugen. Dann kam ein Wagen, gestellt von der Münchner Kaufmannschaft, der ein mächtiges, auf einer Meeresswoge schwankendes, vergoldetes Kauffahrteischiff trug. Auch dieser Wagen war von einer sinngemäß kostümierten Gruppe umgeben. Darauf folgte mit klingendem Spiel die Bergmannskapelle der staatlichen Gruppe Penzburg. Sie bildete den Vortrag zum Wagen des Bergbaues, der einen mächtigen, auf einer Spitze ruhenden Würfel trug, auf dessen Seiten die Bergstollen nachgebildet waren. Überragt war der Wagen von einem mächtigen Bergkristall. Ihn geleiteten Bergleute in alten und neuen Trachten aus der Penzberger Grube und dem Berchtesgadener Salzberg. Nun kamen berittene Postillione, einem alten bayrischen Postomibus voranreitend, dann ein fürstlicher Reisewagen aus älterer Zeit, in dem ein Hochzeitspaar in der Tracht des 18. Jahrhunderts saß.

Jetzt folgte die große Gruppe des Verkehrs, die Bedeutung des Verkehrswesens aller Zeiten veranschaulichend. Telegrafenstangen tragende kräftige Gestalten begleiteten den mächtigen Postwagen, der ein gewaltiges Flügelrad als Symbol des Verkehrs trug. Lebhaften Beifall rief der originelle Wagen der Maschinenbauer hervor, der einen arkadenartigen Aufbau trug, auf dem kräftige Männergestalten, nur mit dem Lederschurz bekleidet und vergoldete Zahnräder tragend, die Macht der Maschine darstellten. Gezogen wurde der Wagen von Lanz-Traktoren. Gekrönt war er von einem Flugzeug aus modernster Errungenschaft der Maschinenbaukunst. Weitere farbenprächtige Gruppen stellten auf ihren Festwagen, die immer von entsprechend kostümierten Gruppen geleitet waren, die vier Elemente dar. Dann kam die Tölzer Stadtkapelle in ihrer historischen Tracht. Ihr folgten die Wagen der Landwirtschaft, des Münchner Baugewerbes, der Schreiner, der Glaser, der Hafner, Kaminkehrer usw., die zum Teil ihre alten Zunftfahnen und Abzeichen mit sich trugen. Es waren fast alle Zünfte und Gewerbe vertreten. Zwischen den einzelnen Gruppen gingen Trommler und Pfeifer, schritten Musikkapellen und ritten zeitgerecht kostümierte Herolde und Vorreiter. Den Beschuß des Zuges bildete der in gold-weiß gehaltene, von weiß-blauen Männern geleitete Wagen der Stadt München. Er trug ein Modell des Deutschen Museums, hinter dem ein Arbeiter stand, überragt vom Münchner Wappen. Dem Wagen ward auch die Fahne des Deutschen Museums vorausgetragen. Zum Schluß kamen Fahnenabordnungen verschiedener Münchner Vereine und politischer Richtungen. Besonders lebhaft begrüßt wurden im Festzuge jene Arbeiter, die aus Idealismus und Begeisterung für die Sache ein Gutteil ihrer freien Zeit dafür geopfert hatten, das Deutsche Museum unentgeltlich einzurichten zu helfen.

Es war eine besondere Gnade des Himmels, daß er das farbenfrohe Bild des Festzuges durch seine Sonnenstrahlen so recht zur Wirkung kommen ließ. Schon wollte man nach den vorausgegangenen kühlen, trüben Tagen den Festzug verschlieben, aber O. v. Miller soll die Besorgten mit den Worten getrostet haben: „Da können's ganz ruhig sein; für Dienstag hab i schon oben zuriegeln lassen.“

Am Mittwoch morgens 10 Uhr fand im Odeon die große Festssitzung des Ausschusses statt, bei der die Träger der